



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

186 (23.4.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133172)

General-Anzeiger



(Sobstsch. Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Einschl. d. Post bez. und Zoll-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einz.-Nummer 5 Pf.
Inserate:
Die Coloum-Zeile . . . 25 Pf.
Wöchentliche Inserate . . . 20
Die Restame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 186. Dienstag, 23. April 1907. (2. Mittagsblatt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. April 1907.

*** Alldeutscher Verband.** Zum Ballhausaal war am vergangenen Donnerstagabend die Lösung vieler und so kam es denn, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Und nicht umsonst, hatte doch die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes zu ihrem Vortragsabend einen ansehnlichen und erlauchtesten Kolonialpolitiker Herrn Dr. Joachim Graf v. Pfeil aus Klein-Eltzheim gewonnen. Der Vortragende der Ortsgruppe eröffnete die Veranstaltung und kam nach kurzen begrüßenden Worten auf die heutige kolonialpolitische Lage zu sprechen, wobei er darauf hinwies, daß in der Interessentlosigkeit gegenüber der Kolonialpolitik durch die Wahlen zum neuen Reichstag ein plötzlicher Umschwung eingetreten sei. Hiernach nahm Herr Dr. Graf Pfeil das Wort zu seinem Vortrag über „Die Ost-Afrika“. Beginnend mit einer bedeutungsvollen Expedition Karl Peters, des Begründers der Kolonie Deutsch Ost-Afrika im Jahre 1884, an welcher er und der verlebte Dr. Lübbe teilnahmen, führt er uns zunächst Dar-es-Salam im Bild vor. In jener Zeit war da noch nicht die gewöhnliche Kultur vorhanden. Heute nach 23 Jahren steht hier eine Stadt mit etwa 10000 Einwohnern und dies alles bei deutscher Sitte und Kultur vollbracht. Redner knüpft hieran noch eine interessante Erinnerung, die wir nicht unerwähnt lassen wollen. So heute in Dar-es-Salam die katholische Kirche steht, überdeckte im Jahre 1885 Redner mit Betens und Büchle unter steilem Himmel. Vor Dar-es-Salam ausgehend, zog nun Graf Pfeil durch Uvea und Uvoga und ging im Mai 1885 nach Ruah, das er durch Beiträge erwarb. Im Dezember desselben Jahres drang er in das Land der Wabele ein und erwarb als erster Europäer den Lauf des Uvoga-Flusses. Die weiteren Bilder zeigen uns nun Tanga an der Tanganyika-Bucht. Tanga ist vorzüglichster Hafenplatz unserer Kolonie und besitzt etwa 8000 Einwohner. Außerdem ist nach Tanga der Ausgangspunkt der Mambasa-Eisenbahn, in welches Land uns die nun folgenden Bilder führen. Es ging nun weiter zum Victoria-Nyanza-See, welcher einen Flächeninhalt von 63490 Qm. also ungefähr so groß wie das Königreich Bayern, besitzt. Es folgte noch eine Reihe von interessanten Aufnahmen, die wir wegen des knappen bewiesenen Raumes nicht erwähnen können. Redner beschränkt dann noch den materiellen Nutzen, den uns die Kolonie bringt und schloß mit einer Behauptung der allgemeinen Verhältnisse fernem Interessenten Bericht.

*** Die Heim-Infanterie-Regiment der Rhein, Gamm- und Kellerei-Mannheim-Redaktion** feierte Samstag, 13. April, ihr 1. Stiftungsfest in dem von der Firma neuerrichteten Speisepalast der Hauptkaserne. Die von seitens der Direktion zu dieser Feier in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten machten schon beim Eintritt durch die imposante Fassade und schöne Dekoration den denkbar besten Eindruck. Nach einem von einer Mitteilung der hiesigen Militärkommission meistert vorgetragenem Bericht beachtete der Kommandant des festbesetzten Regiments, Herr Jander, mit Worten des Dankes die reichlichen Herren des Direktoriums, die eingeladenen Gäste und die der Einladung gefolgten Kameraden der befreundeten Regimenter. Während der Einnahme des von der Firma gestellten, aus mehreren Gängen bestehenden Abendessens entlegte sich Herr Direktor Jander des von der Direktion der Fabrik erteilten Auftrages der Begrüßung sämtlicher Festteilnehmer und Festteil-

nehmerinnen. In des zum Schluß ausgesprochene Hoch auf die beiden Herren Generaldirektoren Ad. und Karl Jander wurde von sämtlichen Anwesenden mit Begeisterung eingestimmt. Im Laufe des Abends sprachen noch der Kommandant der Heim-Infanterie, Herr Koll, welcher im Namen der eingeladenen befreundeten Regimenter der Direktion der Fabrik sowie dem festgebenden Regimentskommando seinen Dank aussprach und ihn durch ein Hoch zum Ausdruck brachte. Herr Hauptmann Hildebrand dankte zunächst dem Herrn Kommandant und sprach sodann mit trefflichen Worten der Direktion für das vorzügliche Arrangement des Abends, sowie wegen der stets wachsenden Hilfsbereitschaft für das Wohl und Gedeihen des Regimentskommando der Firma den warmsten Dank aus und hat zum Schluß Herr Direktor Jander, diesen Dank den beiden bedauerlicherweise am Verbleiben verhinderten Herren Generaldirektoren Ad. und Karl Jander übermitteln zu wollen. Herr Kommandant Jander von der Rhein-Infanterie sprach der Firma Heinrich Lang wiederum seine Worte dem insbesondere in dem festgebenden Regimentskommando herrschenden guten Miteigensinn und schließlich mit einem Hoch auf das fernere Wohl und Gedeihen des Regiments. Herr Eisenhölting, Vertreter der Rhein, Gamm- und Kellerei-Mannheim-Redaktion, feierte in trefflichen Worten die Verdienste des Herrn Direktors Jander. Nach erfolgter Einnahme des vorzüglich zubereiteten Essens wurde ein Ball arrangiert, an dem sich Jüng und Alt bis zur frühen Morgenstunde beteiligten.

*** Die Militärfabriken** sind nach Einführung der Personalreform auf Personalangelegenheiten. Hinsichtlich der Vermögensfrage sind folgende Bestimmungen: Militärpersonen vom Feldwebel (Leutnant) an oberwärts haben zu zahlen: a) soweit ihnen die Vermögensfrage und die Vermögensfrage ausnahmsweise gestattet ist, bei D-Jünger — Militärsoldaten und Soldaten, bei Abteilungsältesten und bei Abteilungsältesten — Militärsoldaten ohne Zulage, b) soweit ihnen die Vermögensfrage gegen Militärsoldaten nicht gestattet ist — bei D-Jünger und Abteilungsältesten der Jahressoldat des gewöhnlichen Soldaten und Soldaten, bei Abteilungsältesten — den Jahressoldat des gewöhnlichen Soldaten, ohne Zulage.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Session. Der Katalog der Berliner Session-Ausstellung enthält das folgende Wortwort aus der Feder Prof. Max Liebermanns:

Man begegnet vielfach im Publikum wie in der Presse der Meinung, als hätten sich die Sessionen überlebt; was sie in der Kunst angeht hätten, wären erledigt und würde auch von den Gelehrten als richtig anerkannt.

Tatsächlich gelten die großen Meister des Impressionismus, für deren Vorkämpfer wir einst als Vaterlandslose gehalten wurden, bereits als Klassiker und — was mehr sagt — ihre Werke werden auch auf akademischen Ausstellungen als Meisterwerke verehrt.

Wir sind stolz darauf, nach unseren verschiedenen Reisen an dem Siege der größten Entdeckung in der modernen Kunst teilgenommen zu haben, und wir glauben, da dieser Teil unserer Aufgabe erfüllt ist, uns jetzt auf die Vorkämpfer der ausschließlichen Kunst beschränken zu sollen. Wir haben die Impressionisten in ihren höchsten Werken gesehen, nicht um damit zu prahlen, sondern damit Publikum wie Künstler gleichermaßen von ihnen lernen mögen.

Aber den Sessionen liegt eine weit höhere, aber auch weit schwerere Aufgabe ob, eine Aufgabe, die nicht nur nicht gelöst ist, sondern auch nie vollständig gelöst werden kann.

verfolgt. Mit zweifelhafter Unschärfe hatten die Spanier dem Kommen der britischen Prinzessin entgegengegriffen; überlebende Vorkämpfer über das Leben im Heimatlande des Sports waren in Spanien genug und gab, und man war fast verblüfft, als die neue Königin sich nicht mehr mit Sport beschäftigte, als andere Leute auch, und das sportliche Leben am Hofe allmählich durch weiches Tennis oder Golfpartien bereichert wurde. Eine Sittlichkeit hat sie frohlich aus England mitgebracht; wie ihre Großmutter, die Königin Victoria von England, ist auch sie Hausmutter. Das Frühstück, das sie zusammen mit dem Gatten einnimmt, ist ganz einfach. In der Regel wird der König beim durch Staatsgeschäfte abgerufen und bis zum Abend leben sich die Gatten nicht wieder. Oft aber auch, wenn die Geschäfte es ermöglichen, tritt ein Besuchsprogramm an die Stelle der Regierungsgeschäfte, und dann unternimmt das Königspaar gemeinsame Antecessoren. Ist der König aber durch Staatsgeschäfte abgehalten, so nimmt sich die Königin oder, wie die Spanier sie nennen, „Doña Victoria“ der Lesarten englischer und spanischer Zeitungen. Sie liest eine Schwierigkeit spanischer Zeitungen, fast täglich ist sie aber auch mit einer spanischen Zeitschrift in ihrer neuen Sprache. Später erledigt die Königin ihre Korrespondenz. Dann folgt die tägliche Musik, bei der ihre erste Hofdame, die Marquise de San Carlos, sie begleitet. Die Fahrt geht stets zur Casa de Campo, die inmitten des großen Kronparks liegt, in dem der König auch seine große Jagdgesellschaft ausübt. Oft werden in den letzten Waldstücken Picknicks abgehalten. Das Volk freilich hat hier keine Gelegenheit, die Königin zu sehen; der Besuch der Casa de Campo ist von einer besonderen Erlaubniserte abhängig und die Modisten würden ihre Königin wohl selten von Angesicht sehen können, wenn sie nicht bisweilen auch durch die Stadt führt. Fast regelmäßig wohnt das Königspaar bei Sonnabendmahlzeit in der „Iglesia de Buen Suceso“ bei. Die Kirche ist ohne Einschränkung jedermann geöffnet, und hier sammelt sich auch das Volk, das das Königspaar sehen will. Die erste Prinzessin des jugendlichen Königs und das ruhige geistliche Weib seiner Gemahlin werden hier von Groß und Klein bew-

achtet; denn die Königin hat die Folgen des Bombenattentats bei ihrem Einzug in Madrid noch nicht völlig überwunden. Noch immer auf ihr die Erinnerung an den Augenblick, da sie zwischen Tod und Leben schwabte, der Gedanke, daß ihr weiches Brautkleid und die gerien Klageklänge von Wutgeden beibehalten wurden, ist noch nicht verblasst und hat dem frühlichen Temperament eine melancholische Würde dämpfenden Eintrags verliehen. Jenseit schreckliche Ereignisse hat sie aber auch mit einem Schläge die Empfinden des Volkes erworben, und mit warmer Anteilnahme liest sie den Nachrichten über den Tod ihrer jungen Königin, deren Einzug in Madrid gerührt wurde. . . . Zum Lunch ist gewöhnlich die ganze königliche Familie versammelt; auch der Hofe-Dez der seit der Ankunft Doña Victorias sich zur päpstlichen Einrichtung eingebürgert hat, vereint meist alle Familienmitglieder: die Königinmutter und Infantin Ferdinanda von Savoyen folgen die Königin fast regelmäßig zum Tee aufzusuchen, und sitzen es, daß der König fehlt. Das Dinner ist durchschnittlich einfach; täglich wird der Königin an Ehren, irgend ein reichliches Gericht serviert. König Alfons hat seiner Gattin Maria erzählt, daß er sich auch schon als Koch versucht hat und auf seine herrlichen Omelette ist er besonders stolz. Er hat das Rezept selbst erprobt; es lautet, wie eine englische Frauenzeitschrift zu lesen weiß: „Meine Größe Hühnerfleisch und andere zarte Fleischsorten werden in Butter gebraten, bis sie braun sind, und dann allezeit gestellt. Nachdem man dann die geschlagenen Eier in die Pfanne gegeben hat, werden beim Wenden des Omelette die Fleischstücke darauf gelegt. Wenn das Omelette eine goldbraune Färbung annimmt, kann es serviert werden.“ Eine besondere Vorliebe hat die Königin dem wunderbaren englischen Reispfirsich beschieden, das sie von „babylon“ mitgebracht hat; oft besuchen die beiden königlichen Gatten den Parkfall, um sich vergnügen; es die Königin, ihrem Lieblings irgend einen Rederhosen anzuziehen. Das Königliche Publikum ist ein andauerlicher Schimmel, und er kann es sich nicht leisten, den vorzüglichen Tier seiner Gemahlin vorzuziehen.

Wir betrachten die Kunst nicht sowohl als ein Werden, sondern vielmehr als ein Werden; die Revolutionäre von gestern sind die Klassiker von heute. Die Aufgabe der Sessionen ist, für die künftigen Klassiker zu kämpfen. — Das sogenannte Geistesleben überlassen wir gern unseren Gegnern; nicht sowohl in seiner technischen Vollenbung — die sich eigentlich bei jedem Kunstwerke von selbst versteht — als darin, daß sich die Eigenart des Künstlers am vollständigsten in ihm offenbart, erkläre wie der Wert des Werkes. Das Talent des Malers beruht nicht in der flüchtigen Nachahmung der Natur, sondern in der Kraft, mit der er den Eindruck, den die Natur in ihm hervorgerufen hat, wiederzugeben vermag. Nur die stark künstlerische Persönlichkeit ist imstande, und von der Wahrheit der Darstellung zu überzeugen. —

Sie glauben es als einen Vorzug hervorzuheben zu dürfen, daß wir daran festgehalten haben, die Zahl der ausstellenden Werke so viel als möglich zu beschränken. Unsere Vorstellungen werden dadurch vor der größten Gefahr bewahrt: durch massenhafte Anhäufung von Kunst ins Barenhausmäßige zu geraten und dadurch den Kunstgenuss in eine Antiquität zu verwandeln.

Zweifel werden wir in unseren Vorstellungen auf den allgemeinen Beifall verzichten müssen; denn die Menge folgt stets dem eig. Geizigen. Auch lassen wir, wie die mühselige Monierarbeit in ihren Hoffnungen geknüpft wird. Aber von den vielen Reimen an dem Baume der Kunst auch nur einen zur Höhe gebracht zu haben, wäre Belohnung genug für unsere Bemühungen.

Die Arbeit der Sessionen wäre nicht umsonst für die Kunst und — was das selbe ist — für die Künstler.

Die Entdeckung eines prähistorischen Dorfes in Sizilien. Im Laufe seiner Ausgrabungsarbeiten in Sizilien ist Professor Angelo Mozzo die Entdeckung eines prähistorischen Dorfes glücklich, über die er jetzt dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts in Rom einige genauere Mitteilungen eingereicht hat. Die genauere Beschreibung des prähistorischen Dorfes bei Cannata in der Nähe von Agrigento, so sehr es in dem Bericht, die mittels dieser Entdeckung dargelegten wurde, brachte so hohe wissenschaftliche Schätze aus Sicht, wie sie bisher in Sizilien noch nicht bekannt geworden sind. Diese Tatsache ist ein Beweis für das außerordentlich lange Bestehen des Dorfes an dieser Stelle, das sich vielleicht über mehr als ein Jahrtausend erstreckt hat. Wichtig neu für die Forschung ist darin ein freisunder Platz, der gut geplanter ist; innerhalb desselben befinden sich fünf Höhlen, die an einigen Stellen mit großen Steinblöcken bebaut sind. Inbetracht waren bisher auch in der Steinzeit Strahlen, wie sie hier die verschiedenen Teile des Dorfes mit dem Platz in der Mitte verbinden. An zwei verschiedenen Stellen, an denen verhältnismäßig Grabungen unternommen wurden, fanden sich noch andere Teile des Dorfes, die bisher noch nicht untersucht werden konnten. Zum ersten Male erschienen quadratische Gräber, die sich in wunderbarem Zustand erhalten befinden und die die technische Geschicklichkeit jener Vorkämpfer der Steinzeit darthun. Die Häuser enthalten Strohdecken und erinnern so an das aus verschiedenen Stoffen gemachte Material, das man in Teos gefunden hat. Die reichliche Form war bisher in Sizilien noch nicht beobachtet worden. Es wurden auch Reste für Translokation gefunden, die beweisen, daß damals schon Beziehungen zu Aetna bestanden haben. Mozzo tritt selbst dafür ein, daß das prähistorische Dorf von Cannata erhalten bleibe. Er hat ferner in Sant Angelo Nuovo ein Grab angegraben, das als unverletztes Grab enthielt. Es gehört den letzten Zeiten vor der christlichen Inquisition an; aber der Schatz einiger Beizen zeigt eine Nachahmung weicher zurückgelegter Zeiten, und einige Steinvasen beweisen aufs neue die Tatsache, daß in prähistorischer Zeit viele Beziehungen zwischen Sizilien und Aetna bestanden.

Buntes Feuilleton.

— Am Hofe der Königin Victoria. In dem Augenblick, da man in Spanien mit Spannung der Geburt eines Thronerben harri, mag es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, wie die spanische englische Prinzessin, die nun die Krone der spanischen Königinnen trägt, sich in das Hofleben ihrer neuen Heimat umzusetzen hat. An einem Hof, der noch heute des Erbes der alten spanischen Hofe weilt, wie in ihrer Majorität an seinem Hofleben überleben hat, in einem Lande, dessen Werten ihr noch, dessen Sprache ihr fremd war, mußte die junge Königin manche Schwierigkeiten überwinden, ehe sie sich in ihrem neuen Leben der neuen Umgebung anpassen lernte. Die traditionell geerbten Bräute, die im Palacio Real noch heute gelten, die Pflichten und Privilegien der spanischen Frauen, das Zeremoniell, nach dem sie behandelt werden müßten, die Inszenen und Hauptbeiden der hohen Militärs und der höheren Palastbeamten, all das waren Dinge, die ihr fremd, neu und ungewohnt waren und an die sich die an eine andere Lebensweise gewöhnte Prinzessin erst allmählich allmählich gewöhnen konnte. Man erzählt von der jungen Königin, daß sie von den umständlichen Vorbereitungen zu ihrer Niederkunft, daß sie von den unruhigen Zeremonien, mit dem ihr Gebirg berührt sein soll; der Gedanke, ihr Gemütszustand schon im ersten Augenblick der Allgemeinheit zu zeigen, war ihr naturgemäß peinlich und nur nach inneren Kämpfen überwand sie sich dazu, dem Zeremonienmeister zu geben, was der Zeremonienmeister ist. Aber im allgemeinen hat sie sich an der Seite ihres jungen Gemahls reich in die neuen Verhältnisse gefunden. So sehr auch die offiziellen Empfänge und Galas des Hofes des spanischen Königspaares in Anspruch nehmen, daneben führen sie noch ein wirklich häusliches Leben, in dem Schmuck und Parure abgestreift sind. Für die monarchischen Gefühle des Spaniers ist die lebhafteste Anteilnahme bezeichnend, mit denen er alle Vorgänge im Leben „unseres jungen Paars“

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 22. April, 2 Uhr.

Am Bundeskanzler: Dr. Rieberding, 1. Vize, von Engel u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Beschlüsse über den Haushalt des Reichsgebietes für 1904.

Die Rechnung wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Vertrags zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden über die gegenseitige Anerkennung der Aktiengesellschaften und anderer juristischer, industrieller oder finanzieller Gesellschaften vom 11. Februar 1907.

Der Vertrag wird ohne Debatte in erster und zweiter Beratung angenommen.

Sodann legt das Haus die zweite Beratung des Entwurfs der Reichsjustizverwaltung beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ vor.

Hierzu liegen die bereits mitgeteilten Resolutionen vor.

Abg. Graf (Wirtschaftl. Abg.)

resolvent gegen den Abg. Heine. Herr Heine habe die früheren Reden des Abg. Stöckmann arg überzogen, ohne für seine Behauptungen auch nur den Schatten eines Beweises zu erbringen. Die ganze Rede des Abg. Heine sei nur eine demagogische, eine rein agitatorische gewesen. Man wolle im Zweifel sein, ob der Abg. Heine nicht glaubt, was er gesagt hätte.

Präsident Graf Stolberg:

Sie dürfen einem anderen Abgeordneten auch in hypothetischer Form nicht vorwerfen, daß er nicht glaubt, was er sagt.

Abg. Graf (Justizabg.)

legt dann die Stellung seiner Freunde zu den einzelnen Resolutionen dar und erklärt, daß sie die national-liberale Resolution, die einen Vergleich über den Vermögensvergleich außerhalb des Konkurses im Verhältnis der Vermögensvergleichenden anerkennen müsse. Auch die sog. des Erbschafts, die Resolution, die den Abgeordneten das Recht der Vermögensvergleichung gewähren wolle, könnten sie nicht annehmen. Notwendig sei es, eine Einschränkung der Konkursvergleichung vorzunehmen, wie sie namentlich von den großen Parteien bekämpft worden ist, nicht werde.

Staatssekretär Dr. Rieberding:

Ich muß dem Herrn Reichsminister Recht geben, daß bei der Kontrahierung manche Rücksichten zu berücksichtigen sind. Wir sind auch deshalb schon in Erwägungen eingetreten und werden die Sache mit allem Eifer weiter verfolgen. Eine Entscheidung über den Vermögensvergleich außerhalb des Konkurses ist dem Reichstag schon im Vorjahr vorgelegt worden, der Herr Reichsminister hat also, wenn er meint, daß er jetzt in Aussicht gestellt werden soll, so würde man lieber ein Darlehen geben, wenn man ein Gesetz über den Vermögensvergleich erlassen würde. Man hat den Vermögensvergleich schon im Jahre 1898 im Reichstag erlassen. Die Resolution der Kaufmannschaft in Berlin haben sich ebenfalls gegen den Vermögensvergleich ausgesprochen, ebenso die Handelskammern von Hamburg, Bremen und Altona. Dies sollte doch dem Hause zu denken geben, ob es richtig wäre, eine Resolution mit der Forderung des Vermögensvergleichs anzunehmen. Nach der Meinung hat wiederholt für diesen ausgesprochen. Die Reichsminister haben sich ebenfalls für diesen ausgesprochen. Die Reichsminister haben sich ebenfalls für diesen ausgesprochen. Die Reichsminister haben sich ebenfalls für diesen ausgesprochen.

Abg. Brand (Rechtsabg.)

tritt für die Aufhebung des Vermögensvergleichs für die Reduktion ein und befürwortet die Resolutionen, die diesen für Schöffen und Geschworene und das Recht der Vermögensvergleichung für die Abgeordneten fordern. Redner befragt sich dann nach über die hohen Forderungen der Kaufmannschaft, die nicht mehr forderten, als die Geschworenen. Ob würde geradezu von den Kaufmannschaft Forderungen abgehen, ändert kaum man es doch nicht können, wenn Reichsminister für den Termin in Schlesien 500 Mark forderten.

Staatssekretär Dr. Rieberding

ist die Erklärung an, daß dem Hause im Herbst eine Vorlage, d. h. Reform des Vermögensvergleichs, gegeben werde.

Abg. Gering (Zentr.)

empfehl die Resolution auf Forderung der Kaufordnungen. Nur die Denkschrift über die Geschäftsdarstellung, die der Staatssekretär vorgelegt habe er nur Worte der Anerkennung.

Abg. Heide (nl.)

Die gestrige Erklärung des Staatssekretärs über die beabsichtigte Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte gibt mir an einigen Stellen Befriedigung. Ich will aber nicht über die politische, sondern die wirtschaftliche Seite der Sache sprechen. Die meisten Landesgerichte wurden lebendig berührt, wenn die Erklärung der Kompetenz der Amtsgerichte in dem Umfang beschlossen würde, als es von manchen Seiten verlangt wird. Ich bitte, es solle bis zu Objekten von 12 000 M. gehen. Wir haben alle Verordnungen, das zu verhindern. In der Provinz Hannover z. B. würden die kleinen Landesgerichte in Verden, Stade, Lüneburg einwärts rücken. Was würde das für Folgen haben! Ich frage mich über die Neukonstituierung des Staatssekretärs, bei der Meinung der Amtsgerichte sei die Verwirklichung des Reichsgerichts das Wichtigste, nicht die Erklärung der Kompetenz. Ich hoffe, daß er dies definitiv erklären kann, damit die Beunruhigung schwindet.

Der Abg. Brand hat den Kausalzusammenhang zwischen, und zwar in einer Art und Weise, die ich einschärfen zu müssen mag. Wie haben alle Grund, auf unsere Verhältnisse Holz zu sein. Gewiß werden wir 30—40 000 M., die meisten haben aber um ihre Gehälter über zu sorgen. Die Angriffe sind vollkommen unbedeutend.

Ich komme zu meinem eigentlichen Thema, nämlich der Abänderung des § 893 B. G. B., welcher die Schadenerschaftspflicht der Tierhalter für alle Schäden, die die Tiere verursachen, auspricht. Wenn vorgetan ein Redner meiner Fraktion hierin einen anderen Standpunkt vertreten hat als ich, so vermag ich mir nicht zu erklären, daß nur wenige meiner Freunde derselben Meinung sind, wie er. Wenn er sagt, wolle man Haftpflicht für Automobile, so würde man sie auch für Hunde, Pferde usw. haben, so halte ich eine solche Argumentation nicht für zureichend; denn das Automobil wird von Menschen geleitet, das Tier nicht. (Heiterkeit.) Ich meine, das Pferd wird von Menschen nicht so beaufsichtigt wie das Automobil. (Erneute Heiterkeit.) Der § 893 fällt völlig aus dem Rahmen unserer Gesetzgebung, die sonst überall auf dem Prinzip des Verschuldens beruht. Er widerspricht dem Rechtsgedanken des Schadensersatzes und ruiniert viele Existenzen. Man läßt nun dagegen an, einer von beiden müsse geschädigt werden, der Tierhalter oder der Beschädigte. Da will ich nur sagen, es kommt häufig genug vor, daß Unfälle eintreten, ohne daß Schadenersatz geleistet wird, z. B. wenn jemand vom Auto erschlagen oder von einem Fieselstein getroffen wird oder ins Wasser fällt. Das kann ja gar nicht so weiter gehen mit dem § 893. Es werden da zwei Existenzen ruiniert. Vor einiger Zeit ging einmal ein Pferd durch über der Eisenbahnbrücke; sein Besitzer wurde zu mehreren hunderttausend Mark verurteilt und ist natürlich völlig ruiniert. Der deutsche Juristentag hat allerdings Stellung gegen die Aufhebung dieses Paragraphen genommen; weil es nicht gut sei, kann ich das B. G. B. zu ändern. Ich meine, solche Schäden können gar nicht schnell genug beseitigt werden. Es ist auch keine quantitative Forderung. Die Mehrheit der angefragten Handelskammern ist für Wahrung des Paragraphen. Und vor allem ist zu betonen: es wird nicht ein einzelner Stand bedroht, sondern die Allgemeinheit, nicht die Großindustrie kommt da in Frage, sondern die kleinen Leute, der Mann mit dem Hundewagen und ähnliche Personlichkeiten. Also bei aller Hochachtung vor dem deutschen Juristentag — der bayerische Standpunkt läßt sich nicht mehr lösen. Den Staatssekretär bitte ich, und recht bald mit einer solchen Vorlage zu kommen. Wenn legenden, so gilt hier das Wort: bis dat, qui cito dat. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Rieberding

erklärt, die Abänderungen seien nicht in der Lage, in diesem Augenblick einen Entwurf vorzulegen, wenn sie auch auf dem Standpunkt des Reichsgerichts stehen. Der Antrag sei ja bereits von Parteien des Hauses eingebracht, und die Regierung würde, wenn er wieder angenommen würde, zustimmen. Der Reichsminister möge sich also in seiner Interpellation nicht an die Regierung, sondern an die Parteien des Hauses wenden.

Abg. Dr. Müller-Weinigen (Freil. Sp.)

Ich habe den Antrag, namens der drei linksliberalen Fraktionen unsere Stellung zu den Resolutionen darzulegen. In beiden Fällen des Hauses handelt es sich um den Reichsjustizminister seine eingehende Zustimmung zu. Die Erklärung des Staatssekretärs hat keinen günstigen Eindruck gemacht. Ist es eigentlich der Stellvertreter des Reichsjustizministers oder nicht? Nach Willig vertritt und die Strafrechtsreform, und Dr. Rieberding behandelt die Frage Material. Es wäre zu wünschen, daß da etwas Kompromiss komme. Ich habe auf Grund der Forderung des Reichsjustizministers von drei linksliberalen Parteien zu verlangen, daß die Sache in ein etwas schnelleres Tempo komme. Es ist hier eine Mehrheit vorhanden für eine Reihe von Einzelvorstellungen: Forderungen für Schöffen und Geschworene, Abschaffung des Vermögensvergleichs usw. Aber eine große Mehrheit verlangt ein geschäftliches Vorgehen. Der Staatssekretär sagte: er werde schon sehr in Eile an der großen Reform. Deshalb kommt sie nicht? Wegen der heimlichen Annäherung der Regierung, wegen der Forderung an Verträgen zum denkenden Volk. Das laßt mich nicht länger gefallen. Wir bringen auf förmliche Einlösung der Forderung des Reichsjustizministers.

Es geht das Allgemeine. Die Resolution über den Schuld vor Automobilen nehmen wir an, ebenso die Resolution über die Erklärung der Kaufordnungen und die Resolution über die Befreiung der Abgeordneten vom Vermögensvergleich. Hier handelt es sich lediglich um eine unbedeutende Interpretation der Reichsjustizminister. Es gibt kein Parlament eines konstitutionellen Staates, das dies Recht nicht in Anspruch nimmt. Auch dies Recht liegt bei dem Reichsminister des Hauses einseitig in der Hand. Die Resolution über den Vermögensvergleich der Presse nehmen wir gleichfalls an. Der Antrag, der mit diesem Vermögensvergleich verbunden wird, wird mit jedem Tage größer. Was Richter wannere ich es, daß ich hier der Eiden von dem Richter hat antworten lassen, die Fälle in Kammer und Geschworene sind sehr bedauerlich. Wird doch jetzt sogar der Vermögensvergleich im Zivilverfahren angewendet. Dies ist doch geradezu ein Gewaltakt gegen die Presse. Mein ausländischer Redakteur wird doch tun, was der Richter hier von ihm verlangt.

Wenn der Richter von einem Manne etwas Unmoralisches verlangt, so lehnt er ab; doch auch das Ansehen des Richters. Ein bayerisches Gericht hat ja sogar von einem sogenannten Redaktionsredaktion gesprochen. Der Reichsminister hat hier mal eine Gelegenheit, wo er nicht nur mit Worten seine Haltung für die Presse beweisen kann. Redner befürwortet dann eine Resolution seiner Partei, in der der Reichsminister erklärt wird, daß die gleichzeitige Inanspruchnahme aller Stände zum Geschworenen- und Schöffengericht in den einzelnen Bundesstaaten durch Forderung von Landesmitteln aus Bundesmitteln erleichtert wird. Die nötig eine Regierung des Reichsministers ist, gibt ein Plakat in Hamburg, wo ein Pastor einen Vortrag über Vertriebe hielt. Das Plakat wurde verboten, sei es, weil in Hamburg Zweifel nicht gedruckt werden darf (Heiterkeit), sei es, daß die Hamburger Polizei im Reichsjustiz mit der Ehre steht. (Heiterkeit.) Herr Heine hat viel zu sehr generalisiert; ich gebe zu, daß in unserem Reichlande manches zu besser ist, aber der Durchschnitt unserer Richter ist doch ehrlich und recht. Ich bitte, daß es auf einen Fall nicht eingehen könne, weil dem Parlamente die Akten über den Fall nicht bekannt seien, billige ich nicht. Wenn man überhaupt solche Fälle nicht besprechen. Wenn in dem Reichsminister Fall das Gericht nicht geprüft hat, ob die Richter die nötige Einsicht besitzen, so ist das eine namenlose Schamlosigkeit und ein Verstoß gegen das Gewissen. Den Nürnberger Fall, in dem nach Herrn Heine ein Norddeutscher sein soll, kenne ich genau, es handelt sich dabei nicht um einen Nord, sondern um einen Süd der Rhein. (Lärm bei den Tug.) Dies geht deutlich aus dem Zeugnis hervor. Vergehen gegen die Konstitution ist dem Reichsjustizminister ebenso sehr wie die Sozialdemokraten. Wir müssen mit aller Energie gegen Herr Heine vorgehen, die gegen den Geist des § 189 sind. Ueber-

haupt spielt die politische Stimmung eine viel zu große Rolle im Reichsjustiz. Denken Sie nur an den großen Hamburger Polizeistandalprozess. Da konnte ein Staatsanwalt die Politiken als Reagenzglas bezeichnen, während er allen Frauen die Befähigung absprach, als Zeuginnen aufzutreten. Hier wäre ein ähnlicher Vorfall am Platz, wie ihn vor einigen Tagen der österreichische Justizminister über die Behandlung von Zeugen herausgegeben hat. Sehr beachtenswerte Bemerkungen befinden sich in der Zeitschrift des Düsseldorfer Richters Theisen. Nur ein Richter, der mit und im Volke lebt, kann seine Aufgaben erfüllen. (Beifall links.)

Wahrscheinlicher Ministerialrat Treutlein-Blöde

fährt aus, er habe am Sonntag dem Abg. Heine nicht beantwortet, weil er das nötige Material nicht zur Hand gehabt habe. Er hätte aber zu viel Beschäftigung vor dem Reichstag, als daß er ihm Mitteilungen machte, die nicht auf unaufrichtigem Material beruhten.

Staatssekretär Dr. Rieberding:

Ich stimme dem Abg. Müller-Weinigen in Bezug auf die gleichzeitige Behandlung der Zeugen bei. Unterschiede lassen sich aber nicht vermeiden und kommen auch im Reichstag vor. Wenn der Abg. Müller-Weinigen der Justizverwaltung Vorwürfe macht, ist er sehr hart, gegen Herrn Heine geht er aber sanft und gemächlich vor. (Große Heiterkeit.) Von all den Fällen, die Herr Heine mitteilte, war mir nur ein einziger Fall vorher bekannt gemacht. Den Fall in Weimern konnte ich nicht. Nur der Weimarer Fall war mir vorher mitgeteilt. Hier handelt es sich um zwei Prozesse, einen gegen die Arbeiter, den anderen gegen die Arbeitgeber. In dem letzteren Fall hat das Gericht das Bewußtsein der Verantwortlichkeit vernachlässigt, in dem ersten jedoch das Bewußtsein der Verantwortlichkeit beachtet. Hieraus machte Herr Heine dem Gericht den Vorwurf, daß es mit unzureichender Sorgfalt verfahren sei. Herr Heine will entgegenkommen, indem ich ausdrücklich sagte, daß der Reichsminister informiert werden sollte, alle diese Punkte, die nicht völlig klar seien, nochmals zur Sprache zu bringen, wenn sich Gelegenheit biete. Jeder die Schuldfrage selbst konnte ich mich nicht äußern, das kann man nur tun auf Grund der mündlichen Verhandlung unter dem unmittelbaren Eindruck der Angeklagten, aber nicht auf Grund der Akten. Deshalb lehnte ich es auch ab, mich über den Weimarer Fall zu äußern. Was nun die Frage des Rechtes der Zeugnisverweigerung der Abgeordneten anlangt, so will ich dazu keine Stellung nehmen, aber ich will doch einen Fall erwähnen. Im Frankfurter Reichstag von 1848 wurden zwei Abgeordnete vor den Richter gestellt, um Zeugnis abzugeben. Die Verweigerung dieses und trachten die Sache im Reichstag vor. Dieser sollte einen Auspruch in, in welchem die Sache einer einseitigen Wirkung unterzogen wurde. Auf Grund des Berichtes dieses Ausschusses wurde darauf beschloffen, daß das Verlangen der beiden Abgeordneten unzulässig sei und daß sie auf Grund der Reichsverfassung dem Richter Folge leisten und Zeugnis ablegen müßten. Das war die damalige rechtliche Auffassung des Reichstags von 1848, die im Laufe der Zeit wohl in Vergessenheit geraten ist. Ich möchte die Akten, doch auch einmal die Sache von der anderen Seite zu betrachten.

Dem Reichsjustizminister wurde dann der Vorwurf gemacht, es abstrakte zu langjam, der Abg. Dr. Müller-Weinigen warf aus, daß die historische Verfahren vor. Diese Angriffe sind, glaube ich, ganz unbedeutend. Das Reichsjustizministerium kann nicht den momentanen Bedürfnissen entsprechen, sondern muß nach einem festen Plan handeln. Sie sehr vor aber besteht sind, den Wünschen des Reichstags entgegenzukommen, sehen Sie aus dem Reichsjustizministerium. Im vorigen Jahre sind Ihnen drei große Gesetze vorgelegt worden, die Sie genehmigt hatten, und davon hat der Reichstag kein einziges erledigt. (Lärm.) Er wurde ja aufgelöst! Die Schuld lag also nicht an uns. — Man hat dann gefragt, welche Vorlagen das Reichsjustizministerium in dieser Session vorlegen wird. Ich kann diese Frage nicht beantworten, da sie über die Kompetenz des Reichsjustizministers hinausgeht, und ich mich die Herren schon bitten, sich deshalb an den Reichsminister zu wenden.

Abg. Dr. Frank (Soz.)

Der Abg. Dr. Müller hat zwei Seelen: mit der einen, der linken Seele, hat er unsere Justizverwaltung, mit der anderen, der rechten Seele (Heiterkeit), meinen Parteifreund Heine angegriffen. Sein Behaupten eben an einer offensbaren Ironie. Das zeigte sich besonders deutlich in seiner Darstellung des Weimarer Standalprozesses, von dem Redner namentlich eine andere Darstellung gibt. Die ganze Tätigkeit des Justizministers ist von trauriger Bede. Das einzige, was in dieser ganzen Justizperiode geschaffen worden ist, sind die — Arbeiterverordnungen, natürlich nicht von der Justizverwaltung, sondern von der Arbeiterbewegung.

Die Justiz ist ein Mikrokosmos unserer Gesellschaft mit ihren Klassenunterschieden. Redner veranschaulicht diesen geschichtlichen Massencharakter unserer Justiz an einer Reihe von Einzelbeispielen. Der Vermögensvergleich für die Presse, den man in der freien Luft des Bildens selber nicht konnte, hat nun glücklich auch die Mainlinie überschritten. Einer der empfindlichsten Fälle ist der des babilonischen Redakteurs Graf, den Redner ausführlich vorträgt. Das Mannheimer Gericht hat sogar die Unerschämtheit begangen, zwei Herren, Friedberg und Karminskeller, in Untersuchungshaft zu nehmen. Friedberg hat nun sogar unter Androhung von körperlicher Gewalt photographiert.

Wenig ist Staatssekretär wäre (Heiterkeit), ich hätte nicht die Geduld, jedes Jahr dieselben Reden mitanzuhören. Ich würde nachgeben und die Wünsche erfüllen. (Beifall v. den Soz.)

Staatssekretär Dr. Rieberding:

Ich gebe nicht nach. (Große Heiterkeit.) Sodann vertagt sich das Haus.

Verständlich bemerkt Abg. Heine, daß er alle seine Behauptungen aufrecht erhalte.

Abg. Dr. Müller-Weinigen:

Der Staatssekretär meinte, ich hätte ihn härter angegriffen, als dem Abg. Heine. Dies liegt wohl nur an der größeren Empfindlichkeit des Staatssekretärs. (Heiterkeit.)

Nächste Sitzung Dienstag: Fortsetzung der heutigen Beratung und Willkürstat.

Cacao

Das Beste für den Magen

Wer

nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlleben merken. — Kinder sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein resünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstückgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Aufklärende Prospekte, ärztliche Gutachten und Pakete zu M. L. — und 50 Pf. in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessenhandlungen erhältlich.

Vertreter **F. A. v. Thenen**, O 4, 17.

Für Werkstätte

erweiterter Raum, ca. 45 qm, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Stallung

12 Plätze, schön, neu, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Großes Magazin

12 Plätze, schön, neu, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Großes helles Magazin oder Werkstätte

mit Keller, Wasser und elektr. Licht, per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Magazin

72 qm mit Bureau, elektr. Licht, per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Zu vermieten.

B 7, 6

in der 2. Stadthälfte auf 8 Zimmern, schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Jos. Hoffmann & Söhne

Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 3, 11

3 Zim. in ruhiger Lage, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 1

8 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 20

8 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

D 1, 2

1. und 2. Stock, 2 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

D 7, 16

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

E 3, 8

3 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

F 7, 16

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

F 8, Kirchenstraße 9

8 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

F 8, 7

8 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 6, 19/20

6 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 7, 8

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 7, 11

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Wohnung

5 Zimmer-Wohnung, Badzimmer u. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

5 Zimmer-Wohnung

Badzimmer u. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Doppel-Torpedo

Die größte Erholung bietet eine Fahrt auf Doppel-Torpedo mit 2 Überziehungen.

Bureau für Vermessung und Tiefbau

Telephon 1302. **Otto Streckfuss**, Heidelberg, Landhausstr. 10

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20

Grünes und ästhetisches Spezialgeschäft.

Wohnung

3 und 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

3 und 4 Zimmer mit Bad

elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Kaiser-Wilhelmstr. 50

6 Zimmer, eine Küche, ein Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Heidelberg

6 Zimmer, eine Küche, ein Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

Möbl. Zimmer

A 1, 6 möbl. Zimmer, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

A 1, 6 möbl. Zimmer

elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 5, 2

2 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 5, 21

21 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 5, 21

21 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 6, 7

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 6, 7

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 6, 7

7 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

B 6, 22a

22a Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 3, 11

11 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 3, 12

12 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 7, 11

11 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 6

6 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 6

6 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 17

17 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 17

17 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 18

18 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 18

18 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 19, parterre

19 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 19, parterre

19 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

C 8, 20

20 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

D 2, 15

15 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

D 3, 4

4 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

D 4, 14

14 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

E 3, 11

11 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

E 7, 15

15 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

F 4, 19

19 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 2, 1a

1a Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 3, 1

1 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 3, 20

20 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 5, 14

14 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 5, 1, b

1, b Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 5, 21

21 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 7, 4

4 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 7, 3, 3

3, 3 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892

G 8, 9

9 Zim., schön, modern, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc., per 1. Juli zu verm. Näheres: **W. H. Hoffmann & Söhne**, Bismarckstr. 15, Tel. 4892